



Für ein lebendiges, gesundes, vielfältiges und nachhaltiges, ein „enkeltaugliches“ Gemünden!

Vorwort

Das Wohlergehen aller Menschen in unserer Stadt und Rücksicht auf das Leben künftiger Generationen erfordert zwingend den Schutz und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Diese untrennbar verbundenen Ziele, das Wohlergehen der Menschen, die Rücksicht auf das Leben künftiger Generationen und damit Schutz und Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen leiten unsere politischen Vorschläge und Entscheidungen. Sie prägen dieses Programm des ÖkoKreises für die Wahlperiode des Gemündener Stadtrats 2020-2026.

Die Stadt und ihre öffentlichen Einrichtungen sollen dabei wegweisend mit der praktischen Umsetzung vorangehen. Wir wissen, dass kommunale Handlungsmöglichkeiten und Finanzen begrenzt sind. Deshalb regen wir auch eine aktive Bürgerbeteiligung an, damit Stadt und Bürger Hand in Hand die Ziele verwirklichen. Der Lebensstil jedes einzelnen Menschen entfaltet Rückwirkungen auf das Leben anderer. Daher diskutieren wir im ÖkoKreis darüber, wie wir unsere alltäglichen Gewohnheiten in Einklang mit unseren Zielen bringen können. Auch hierzu enthält dieses Programm Anregungen.

Uns liegt eine lebendige Demokratie am Herzen. Ehrliche Informationen, echte Bürgerbeteiligung, spürbares Verantwortungsbewusstsein seitens der Stadtverwaltung und der Mitglieder des Stadtrates, aber auch der Mut, die Bürgerinnen und Bürger in die Verantwortung zu nehmen, sollen unser Handeln bestimmen.

Unser Programm ist ein offenes Konzept, das wir kontinuierlich fortschreiben. Es enthält neben unseren Vorschlägen auch unsere Hinweise auf bereits Erreichtes, Erfreuliches und Lebenswertes in Gemünden. Wir bitten unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie alle politisch Verantwortlichen daran mitzuarbeiten. Der ÖkoKreis trifft sich monatlich zum Austausch mit den (derzeit drei) gewählten Stadträt*innen, aktiven Mitgliedern und Interessierten. Auf unserer Webseite (<https://www.oekokreisgemuenden.de/>) werden alle unsere Termine, Aktionen und Treffen angekündigt. Wir sind stets offen für neue Teilnahme.

Unsere Stadt wird an Lebensqualität gewinnen, wenn ihre Bürgerinnen und Bürger etwas wagen und zu diesem Wagnis aufgefordert werden.

Agenda bedeutet: Was zu tun ist!

Die lokale Agenda 21 ist ein Handlungsprogramm für das 21. Jahrhundert und will Umweltschutz, Wirtschaft und Soziales miteinander verbinden. Das Programm wurde 1992 beim Umweltgipfel in Rio de Janeiro von der Bundesrepublik Deutschland und rund 180 anderen Staaten unterzeichnet. Sie alle setzen auf das Leitbild der "nachhaltigen Entwicklung". Danach müssen wir heute so sorgsam mit der Erde umgehen, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder noch eine lebenswerte Zukunft vor sich haben können.

Agenda 21 ist:

- ökologisch tragfähig
- sozial verträglich
- ökonomisch dauerhaft und nachhaltig

Für das Handeln des Ökokreises in der Kommunalpolitik ist die Agenda 21 die Grundlage. Dabei wollen wir auf solidarisches, faires Handeln, ein Wirtschaften, das materielle und finanzielle Ressourcen schont und ein offenes, herzliches Miteinander in unserer Stadt hinwirken: teilen, mitteilen, mitwirken.

Dieses Programm ist nach den Themen „die Menschen“, „unsere Umwelt und Ressourcen“ sowie „unser Handeln“ gegliedert. Diese Gliederung reflektiert unseren Fokus auf das Wohlergehen der Menschen und die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Inhalt und Programmpunkte

Vorwort.....	1
Für die Menschen.....	5
Kinder.....	5
Kindergärten.....	5
Jugend.....	5
Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen.....	7
Geflüchtete Menschen.....	8
Familien.....	8
Erwerbstätige.....	8
Seniorinnen und Senioren.....	9
Unsere Mitwelt und Ressourcen.....	9
Wasser.....	10
Wald.....	11
Öffentliche Grünanlagen und -flächen.....	12
Beleuchtung.....	13
Unser Handeln.....	13
Lernen.....	13
Volkshochschule.....	14
Arbeiten und Wirtschaften.....	14
FairTrade Stadt / Fairer Handel.....	14
Handel und Leben in der Kernstadt.....	15
Fremdenverkehr und Tourismus.....	15
Energie.....	15
Kommunikation.....	16
Technik: Mobilfunk/Internet.....	16
Gestaltung.....	17
Mobilität und Reisen.....	17
Radfahren.....	18
Bauen und Wohnen.....	19
Stadtentwicklung.....	20
Neubaugebiet Mühlwiesen II.....	21
Kernstadt und Ortsteile.....	21
Programme, Subventionen und Aktionen.....	21
Integrierte ländliche Entwicklung und Kooperation.....	21
Ökologische Zertifizierungen und solidarisches Wirtschaften.....	22
Freizeit.....	22
Essen und Trinken.....	22
Kultur und Feiern.....	22
Sport und Fitness.....	23
Bürgerbeteiligung und -engagement.....	24
Finanzen.....	24
Bürgerbeteiligung bei der Haushaltsplanung.....	25

Die Würde des Menschen ist unantastbar.
Wir stehen für ein positives und achtsames Miteinander in unserer Stadt.
Ausgrenzender Populismus hat bei uns keinen Platz.

Nie wieder...

Bei regelmäßigen Gedenkstunden soll der Opfer des Nationalsozialismus gedacht werden.
Unsere städtischen Erinnerungsorte sind: Gedenkstein Synagoge, Stolpersteine, Denkmal "Aumühle" in
Gemünden und Adelsberg, Josefshaus, Kriegsgräberstätte am Einmal.

Für die Menschen

Jeder Mensch hat je nach seinem Alter und seinen besonderen Verhältnissen unterschiedliche Bedürfnisse. Gemünden ist bereits eine lebenswerte Stadt. Für die Menschen schlagen wir folgendes vor:

Kinder

Kinder sind die Zukunft von uns allen.

Wir wollen Familien und gleichberechtigte Partnerschaften sowie Alleinerziehende in Gemünden unterstützen. Daher ist die Kindertagesbetreuung für berufstätige Eltern dem Bedarf anzupassen und auch alternative Konzepte dazu zu unterstützen. Die Erhaltung und Ausbau des Angebots von Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder ist uns ein wichtiges Anliegen.

Kindergärten

Die Kindergärten in den einzelnen Stadtteilen müssen erhalten bleiben. Kinder aus Stadtteilen ohne Kindergärten (Harrbach, Kleinwernfeld, Neutzenbrunn, Reichenbuch, Schaippach und Schönau) können mit Hilfe eines Kindergartenbusses umweltfreundlich zu den bestehenden Kindergärten gebracht werden. Alternativ dazu ist die Einrichtung von Kindergärten mit nur einer Gruppe in diesen Stadtteilen zu prüfen.

Die Öffnungszeiten sind flexibel gestaltet. Dies ist durch Erweiterung des Personalbestandes oder Veränderung der Arbeitszeiten des Kindergartenpersonals sicherzustellen.

Hinsichtlich des Personals müssen die gesetzlichen Vorschriften konsequent eingehalten werden. Bei Neueinstellungen sind eine Mitsprache und eine Mitentscheidung des/der Leiter/in und des Elternbeirates erforderlich.

Die Kleinkind- und Schulkinderbetreuung (wie z.B. im Kindergarten Adelsberg, Gemünden und Langenprozelten) ist dem Bedarf anzupassen.

Alle Spielplätze sollen allen Kindern ohne Ausnahmen oder Einschränkungen zur Verfügung stehen.

Jugend

Jugendarbeit soll Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung positiv unterstützen, sowie Kreativität, Teamgeist und Verantwortung fördern.

Jugendarbeit in Gemünden

Hoch zu bewerten ist die Arbeit der Vereine und Kirchen, wo durch hauptsächlich ehrenamtliches Engagement ein Jugendprogramm angeboten wird. Erwähnenswert sind unter anderem die Musikschule, die Büchereien sowie das Ferienprogramm

Kommunalpolitische Möglichkeiten

Um viele Gruppen und Interessen einzubinden, ist eine mehrgleisige Jugendarbeit erforderlich.

1. Verbandliche Jugendarbeit:

Hier soll eine optimale Unterstützung der Vereine bzw. kirchlichen Träger und der ehrenamtlichen Mitarbeiter vorrangiges Ziel sein.

2. Offene Jugendarbeit:

Die kommunale Jugendarbeit ist wieder aufzunehmen. Auch in den Stadtteilen sind offene Jugendtreffs zu initiieren. Diese sind ein guter Ansatzpunkt, sich gerade auch der Jugendlichen anzunehmen, die es schwerer als andere haben, sei es weil sie ihr Land verlassen mussten, sei es, weil ihre Eltern arm sind, sei es weil es in ihren Familien Probleme gibt oder sie gar keine Angehörigen haben.

3. Jugendparlament:

Um Jugendlichen aufzuzeigen, dass ein kommunales Ehrenamt eine wichtige und interessante Tätigkeit ist, sollen ein Jugendparlament oder ein Jugendbeirat eingerichtet werden.

4. Weitere Ideen und Vorschläge:

- a) Einrichtungen wie Gaststätten, Diskotheken und Spielhallen sollen in möglichst kurzen Abständen auf Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen überprüft werden.
- b) Wünschenswert ist, dass in Gaststätten alle alkoholfreien Getränke billiger als alkoholische Getränke angeboten werden.
- c) Auf spezielle Gesprächs- und Freizeitangebote für Jugendliche von verschiedenen Organisationen und Einrichtungen soll in Schulen (Schwarzes Brett, Schülerzeitung) sowie in den sozialen Medien verstärkt aufmerksam gemacht werden.
- d) Das Interesse Jugendlicher an bestimmten Themen oder Aktionen soll durch erwachsene Mitarbeiter (offene Jugendarbeit, Neigungsgruppen in Schulen, Angebote der Volkshochschule) unterstützt bzw. gefördert werden.
- e) Wiederauflebenlassen des Kinder- und Jugentages.
- f) Ein reger Schüler- und Jugendaustausch mit Gemündens Partnerstädten, wie z.B. der Kontakt der Mittelschule mit den Schülern aus Duiven und Litomyśl ist durchzuführen.
- g) Bei Betriebsneuanstellungen in Gemünden ist darauf zu achten, dass qualifizierte Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Jugendliche angeboten werden.
- h) Für ein jährliches Jugendfest (Musik/Spiel/Tanz) sollen Räume und ein finanzieller Grundstock vorhanden sein.
- i) Ehrenamtliche Tätigkeit ist ein wichtiger Teil der Jugendarbeit und ist entsprechend zu würdigen (siehe Ehrenamtskarte).
- j) Im Frei- und Hallenbad sollen wieder verstärkt Aktionen für Jugendliche angeboten werden. werden.)

Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen

Menschen mit Behinderung oder Einschränkungen sind auf Beratung und Unterstützung besonders angewiesen. Städtische Sozialpolitik soll allen Menschen mit Handicap eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt ermöglichen sowie eine weitgehend eigenständige Lebensgestaltung sicher stellen. Unzulänglichkeiten verschiedener Art stehen bisweilen noch im Wege, wenn es gilt, unsere Mitbürger mit Behinderung an dem Angebot des gesellschaftlichen Lebens möglichst problemlos teilnehmen zu lassen. Oft sind es bauliche Hindernisse oder solche des Verkehrs, mit denen Erschwernisse verbunden sind, z.B. nicht abgerundete Bordsteinkanten und grobes Kopfsteinpflaster in der Kernstadt.

Mehr Behindertenparkplätze in der Nähe von öffentlichen Gebäuden (z.B. im Bahnhofsbereich) sowie von Arztpraxen und dem Kulturhaus müssen eingerichtet und ausgeschildert werden.

Der Zugang zu öffentlichen Gebäuden und den Zügen an den Bahnhöfen im Stadtgebiet ist barrierefrei zu gestalten. Sanitäre Einrichtungen in diesen Gebäuden (z.B. auch in Schwimmbädern) müssen den Bedürfnissen der Menschen mit Behinderung entsprechen. Im Stadtführer und auf der Homepage der Stadt ist auf solche Einrichtungen und besonders auf öffentliche Toiletten für Menschen mit Behinderung hinzuweisen.

Gemünden hat die SOS-Dorfgemeinschaft Hohenroth, sowie die Lebenshilfe und die Außenstelle Wernfeld der Mainfränkischen Werkstätten und verschiedene Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen und Erkrankungen. Daneben existieren die Außenstelle eines Sozialpsychiatrischen Dienstes und seit Ende 2007 auch ein Sozialkaufhaus im Stadtgebiet, das neue Beschäftigungs- und Zuverdienstmöglichkeiten vor allem für Menschen mit Suchterkrankung und Langzeitarbeitslose bietet.

Seit Frühjahr 2019 gibt es nunmehr eine Anlaufstelle der "Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung" (EUTB) sehr zentral gelegen und barrierefrei zu erreichen in der Altstadtpassage. Dies ist eine willkommene Beratungsstelle für ratsuchende Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen in allen Fragen der Teilhabe und Rehabilitation.

Die baldige Verlegung des Rollstuhl- und Kinderwagengerechten Pflasters in der Gemündener Altstadt trägt sicher künftig auch zu einer Erhöhung der Barrierefreiheit für Menschen mit einem Handicap bei.

Der Landkreis Main-Spessart hat mit Frau Elena Reinhard eine sehr kompetente und engagierte Behindertenbeauftragte, deren Unterstützung man bei schwierigen Fragen im Zusammenhang mit der Teilhabe und der selbstbestimmten Lebensführung von Menschen mit Behinderung jederzeit in Anspruch nehmen kann.

Der Bahnhof soll als Ergebnis seiner geplanten Sanierung und Modernisierung in den kommenden Jahren barrierefrei nutzbar sein. Die Stadt sollte hier auf die Deutsche Bahn einwirken, um dieses Ziel sicherzustellen. Die Abwanderung der Hauptwerkstatt für behinderte Menschen in der Gartenstraße mit 120 Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung ist ein Verlust für die Stadt. Leider konnte im Rahmen der Standortsuche der Mainfränkischen Werkstätten im gesamten Stadtgebiet kein brauchbares Grundstück gefunden werden, das für einen Werkstatt-Neubau geeignet gewesen wäre.

Geflüchtete Menschen

Die Aufgabe der Unterbringung und Integration geflüchteter Menschen wird uns als Gemeinde auch in den nächsten Jahren beschäftigen. Wir setzen uns für ein solidarisches Miteinander ein. Stadt und Bürger*innen müssen die Aufgabe, menschenwürdige Hilfe zu leisten, gemeinsam lösen. Dabei sind sie auf die finanzielle und organisatorische Unterstützung der übergeordneten Entscheidungsträger in Land und Bund angewiesen und sollten diese aktiv einfordern.

Seit vielen Jahren leben zahlreiche Geflüchtete unter uns. Die Mehrzahl stammt aus dem Nahen und Mittleren Osten sowie Nordafrika. Gemünden ist meist nicht ihr Ziel, sie leben aber ca. ein bis vier Jahre bis zum Abschluss ihrer Asylbewerberverfahren in unserer Stadt und benötigen Dienstleistungen wie Betreuung ihrer Asylverfahren, Gesundheitsdienste, zum Teil Kindergarten- und Schulplätze, aber auch sinnvolle Beschäftigung.

Kommunalpolitische Möglichkeiten

Sie können durch Fördermaßnahmen, durch aktive Integrationsarbeit von Gruppen und Vereinen wie das Netzwerk Asyl und durch offene Jugendarbeit seitens der Stadt realisiert werden.

- a) Bewusstseinsbildung durch Information und Aufklärung
- b) Anregung und Förderung von individueller Nachbarschaftshilfe, wie z.B. das gemeinsame Gärtnern
- c) Beibehaltung der Angebote von Deutschunterricht und Hausaufgabenbetreuung
- d) kultureller Austausch und multikulturelle Veranstaltungen
- e) Geringfügige Beschäftigung im städtischen Bauhof, in den Kindertagesstätten oder kommunalen Unternehmen
- f) Die Aktivitäten der Stadtjugendpflege sind auch hierfür wiederzubeleben

Familien

Mit unseren Zielen für die Kinder wollen wir Familien aller Formen unterstützen. Wir nehmen wahr, dass das Berufsleben die erwerbstätigen Eltern besonders stark in Anspruch nimmt. Durch die heute geforderte Mobilität leben viele Familien weit entfernt von den Großeltern. Wir schlagen daher vor, dass wir in Gemünden unsere Familien und unsere Senioren besser miteinander bekannt machen. Ziel könnte es sein, Familienpatenschaften zwischen Seniorinnen oder Senioren und Familien zu bilden. Dies kann die Familien entlasten und den Seniorinnen und Senioren eine beglückende Aufgabe und Kontakte ermöglichen.

Erwerbstätige

Mit unseren Zielen für die Wirtschaft, für Familien und Kinder möchten wir die Lebensqualität der Erwerbstätigen verbessern. Auch der von uns geforderte Ausbau der Kommunikationstechnik und die damit ermöglichte verstärkte Arbeit zuhause sollte sich positiv auf das Leben vor Ort auswirken.

Seniorinnen und Senioren

Die ältere und nicht mehr im Arbeitsprozess stehende Generation wird, bedingt durch den demographischen Wandel, zahlenmäßig immer größer. Deshalb sind die Belange dieser Bevölkerungsgruppe verstärkt zu berücksichtigen.

Seniorenarbeit in Gemüinden

Erfreulich sind die Aktivitäten der Kirchen, von ehrenamtlichen Helfern, des BRK, des Bundes der Ruhestandsbeamten, dem VdK und anderer Einrichtungen.

Es gilt Einrichtungen zu schaffen, die den älteren Mitbürgern das ganze Jahr zur Verfügung stehen.

Es ist wichtig, den Senioren eine aktive Teilnahme am öffentlichen Leben zu ermöglichen.

Die Aktivitäten des Seniorenbeirates sind zu fördern.

Ideen und Vorschläge:

- a) bedarfsorientierte Beförderungsmöglichkeiten (z. B. Niederflurbusse)
- b) dezentrale kulturelle Angebote
- c) seniorengerechte Wohnanlagen
- d) Mehrgenerationen-Gebäude mit Gemeinschaftsräumen
- e) betreutes Wohnen in Wohnungen und in Wohngemeinschaften
- f) Seniorenpark und "Seniorenspielplatz"
- g) Etablierung von Familienpatenschaften

Unsere Mitwelt und Ressourcen

Der Naturschutz ist von der Stadt aktiv zu fördern, wobei ökonomische, ökologische und soziale Interessen in Ausgleich zu bringen sind. Dabei sollen, je nach Sachlage, folgende Grundsätze eingehalten werden:

- a) Begrünung geeigneter öffentlicher Flächen mit standörtlich passenden Gewächsen
- b) ökologisch wirksame Blumenwiesen und Bienenweiden statt Rasen
- c) Dachbegrünung bei allen flachen öffentlichen Gebäuden
- d) Fassaden an öffentlichen Gebäuden begrünen
- e) Verzicht auf Gifte (Pestizide, Insektizide, Herbizide)
- f) Verzicht auf Torf und Kunstdünger
- g) naturnahe Unterhaltung von Wegrändern, Rainen und anderen Landschaftsteilen
- h) Kompostierung des Grünabfalls von gemeindeeigenen Flächen
- i) Deutsche Bahn AG zur naturnahen Gestaltung ihrer Anlagen auffordern
- j) alte Bäume pflegen und erhalten; ein digitales Kataster für Bäume im öffentlichen Raum sollte diese Pflege unterstützen, Baumschutzsatzung erlassen
- k) Pflanzung von Straßenbäumen
- l) Streusalzverbot (soweit dies die Verkehrssicherheit zulässt)
- m) durch eine Grünsatzung oder in landschaftpflegerischen Begleitplänen "Schottergärten" verbieten

- n) bei Wettbewerben nicht nur Blumenkästen zählen, sondern naturnahe Gärten anerkennen und fördern
- o) unerlaubte Auffüllungen verhindern und im Einzelfall Rückbau veranlassen
- p) unnötige Drainagen verhindern, nicht mehr benötigte stilllegen
- q) Natursteinmauern erhalten und neue errichten
- r) Parkflächen nicht versiegeln, Rückbau versiegelter Flächen
- s) keine Sohlräumung von Bächen und Gräben
- t) konkreter Artenschutz (Nistmöglichkeiten für Vögel, Insekten und Fledermäuse)
- u) Finanzielle Unterstützung durch die Pro-Kopf-Pauschale für das Tierheim Main-Spessart in Lohr dauerhaft sichern
- v) entsprechende Angebote der VHS
 - Weiterführung der und bessere Information zu den Waldbegehungen mit Fachleuten
 - Besichtigungen von Stadtwerken, Kläranlagen und Biomasse- und Blockheizkraftwerken
- w) Ausweisung von Landschafts- und Naturschutzgebieten
- x) Umweltbeauftragte in der Stadtverwaltung und im Stadtrat benennen
- y) Erfassen und Kartieren der stadteigenen Biotope (Hecken, Tümpel, Trockenböschungen)
- z) Schutz und Neuanlage von Feucht-, Streuobstwiesen, naturnahen Grünflächen etc.
- aa) Naturpark Spessart und andere Schutzgebiete von Bebauung freihalten
- bb) Pflegeprogramme für Biotope erstellen
- cc) wertvolle Biotope aufkaufen oder eintauschen
- dd) regelmäßige Umweltschutzberichte
- ee) Fortführung einer ökologisch tragfähigen und ökonomisch nachhaltigen Waldbewirtschaftung, weiter gefördert durch eine EMAS Zertifizierung

Wasser

Die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser obliegt laut Artikel 83 der Bayerischen Verfassung den Kommunen.

Der Erhalt der sicheren Trinkwasserversorgung der Stadt muss an erster Stelle stehen.

Die Schaffung eines Trinkwasser-Verbundnetzes (Ringsystem) für alle Stadtteile darf nicht die Auflassung der örtlichen Wasserversorgungs- und Aufbereitungsanlagen zur Folge haben. Alle Möglichkeiten zum Erhalt der Quellen und Brunnen und zur Sicherung der Wasserqualität müssen in eine weitsichtige Planung einbezogen werden. In den Wassereinzugsgebieten ist, wenn überhaupt, nur eine umweltgerechte landwirtschaftliche Nutzung zulässig. Wasserverluste im örtlichen Rohrleitungssystem sind zu überwachen und kurzfristig zu beseitigen.

Durch die Verwendung von Mischwasser (Wasser unterschiedlicher Herkunft und Zusammensetzung), wie es die Zweckverbände zur Verfügung stellen, kann das Rohrleitungssystem erheblich geschädigt werden. Wassersparmaßnahmen bei städtischen Einrichtungen, in privaten Haushalten und besonders bei Industrie- und Gewerbebetrieben sind unumgänglich.

Die Nutzung von Regenwasser (z.B. Neubau von Regenwasserzisternen bei Privathaushalten) muss gefordert und gefördert werden. Die Bevölkerung ist im Mitteilungsblatt und auf der Homepage der Stadt Gemünden über die Qualität des Trinkwassers zu informieren.

Die Einführung eines sozialverträglichen, progressiven Wasserpreises ist anzustreben.

Abwasser

Bedingt durch die Auflagen und Forderungen seitens der Wasserwirtschaftsbehörden hat die Stadt Gemünden die Neustrukturierung ihrer Abwasserbeseitigungsanlagen mit Bau einer Großkläranlage vorgenommen.

Bei neuen Baugebieten soll eine getrennte Kanalisation für Ab- und Oberflächenwasser (Wohnstraßen, Dächer) realisiert werden. Regenwassernutzung und -versickerung ist - wo dies aus hydrogeologischen Gegebenheiten möglich ist - in zukünftigen Bebauungsplänen zur Auflage zu machen. Diese Maßnahme spart teure Regenwasserrückhaltebecken.

Abwasserträchtige Gewerbe- und Industriebetriebe (z.B.: Autowaschanlagen) müssen geschlossene Wasserkreisläufe installieren.

Die Einführung von gesplitteten Abwassergebühren nach Schmutzwasser und Oberflächenwasser ist erfolgt. Die Bevölkerung ist über die Möglichkeit der Befestigung von Flächen ohne Versiegelung aufzuklären. Die Oberflächenentsiegelung ist zu fordern und zu fördern.

Wald

Die klimatischen Extremereignisse wie Dürre und Hitze der letzten Jahre sind auch am Stadtwald Gemünden nicht spurlos vorbei gegangen. Hieraus ergeben sich zwangsläufig Konsequenzen im zukünftigen Umgang mit dem „grünen Vermögen“ Wald .

Unser Wald ist eine lebende Quelle für ökologische Vielfalt und ökonomische Ziele. Er erfüllt zugleich auch wichtige soziale Aufgabe als Erholungs- und Lebensraum für uns alle. Es ist unabdingbar, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um unseren Wald in seiner Vielfalt zu erhalten, damit auch unsere Enkelkinder und – söhne den ökologischen, ökonomischen und sozialen Nutzen dieses einzigartigen Schatzes genießen können.

“Ein Wald reguliert auch den Wasserkreislauf, absorbiert CO₂, ist die Heimat von Tieren und Pflanzen. Diese Leistungen »in Wert zu setzen« heißt letztlich, dem Förster Argumente an die Hand zu geben, damit ihm das Stadtparlament nicht die Gelder kürzt.“ (Der Wert der Natur für Wirtschaft und Gesellschaft) Daher schlagen wir vor, dass die Stadt die zuständigen Mitarbeiter*innen beauftragt, die Ökosystemleistungen unseres Waldes unter Einbeziehung von Klimaaspekten in Wert zu stellen und dass diese Inwertstellung Teil des Haushaltes der Stadt wird. Mögliche Förderungsleistungen, etwa des Bundesamtes für Naturschutz, sind in diesem Zusammenhang zu untersuchen.

Wir schlagen deshalb vor:

- a) ausreichende finanzielle, materielle und personelle Ausstattung um die “Jahrhunderaufgabe” Waldumbau zu einem klimatoleranten Wald leisten zu können
- b) eine nachhaltige Gesamtertragsrendite soll Vorrang vor kurzfristiger ökonomischer Rendite haben; hierbei können die von der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft gesammelten Erfahrungen eingebracht werden, um ein gesundes, vorratspflegliches Gleichgewicht unseres Waldes zu sichern

- c) Möglichkeiten interkommunaler Zusammenarbeit sind auszuschöpfen, um Rationalisierungsmöglichkeiten zu realisieren
- d) Fortführung der Forstbetriebsgemeinschaft als Selbsthilfeeinrichtung der kommunalen wie privaten Waldbesitzer im Raum Gemünden
- e) Erhalt von ausreichenden Anteilen von Weichlaubholz sowie stehenden wie liegenden Totholz als wertvolle Bestandteile für im Holz lebende seltene und wertvolle Insekten- und Vogelarten. Erhalt von Biotop- und Horstbäumen.
- f) Erhalt des wertvollen Bodenlebens durch pflegliche Holzernteverfahren.
- g) Zusätzliche Anlage von Feuchtbiotopen, da sie auch der Wasserspeicherung im Wald dienen und Pflanzen-, Insekten- und Tierarten ihren Lebensraum bieten
- h) Anlage von ökologisch hochwertigen Waldrändern aus geeigneten Sträuchern als Brut- und Rückzugsraum für viele Insekten-, Tier- und Vogelarten
- i) Beachtung des gesetzlichen Vorrangs "Wald vor Wild", eine sachorientierte und artgerechte Jagd ist für den Waldbauumbau unabdingbar – auch hier gilt der Vorrang der langfristigen Rendite vor kurzfristigen, nicht nachhaltigen Pacherträgen; zwingend und nicht verhandelbar ist daher eine an den notwendigen Waldumbau angepasste Jagdstrategie, die die Bewirtschaftung des Rot-, Reh- und Schwarzwildes nach den Regeln einer artgerechten Bejagung im Einklang mit den Belangen des Forstbetriebes erfüllt. Hierbei sind ortsnahe und engagierte Jäger ein wesentlicher Schlüssel zum Gelingen dieser Aufgabe

Öffentliche Grünanlagen und -flächen

Gemünden und seine Stadtteile sind von einer schönen, liebenswerten, walddreichen Landschaft umgeben. Grünanlagen, Flusssufer, Sport- und Spielplätze und Friedhöfe sollen dieses Bild bereichern und zusätzliche ökologische Nischen bieten.

Die städtischen Grünflächen sollen so gepflegt werden, dass sie ökologisch wertvoll sind. In Zusammenarbeit mit den Bauhofmitarbeitern sollen entsprechende, standortgerechte Pflegekonzepte entwickelt werden. Regelmäßige Neuanpflanzungen sollen für einen schattenspendenden, luftreinhaltenden Baumbestand sorgen. Hierbei sollen vor allem heimische und klimaverträgliche Nutzbäume gepflanzt werden. Wo dies möglich ist, sollten Blühstreifen an Straßenrändern oder Bienenweiden angelegt werden. In Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen können Baumpatenschaften initiiert werden. Der Erhalt der Streuobstwiesen und anderer Biotope soll gefördert werden und deren Vernetzung vorangetrieben werden. Die Möglichkeiten der staatlichen Finanzierungsinstrumente (z.B. FlurNatur und Regionalbudget) des Amtes für Ländliche Entwicklung sollen genutzt werden. Die Voraussetzungen zur Gründung einer kommunalen Allianz/ ILE (Interkommunale Ländliche Entwicklung) sollen geprüft werden. Wir unterstützen deren Bildung. Garten-Tandem-Projekte mit dem Ziel der gemeinsamen und ehrenamtlichen Pflege von Gärten insbesondere älterer Menschen sollen initiiert werden. Die Zertifizierung der kommunalen Betriebe durch EMAS soll bis 2026 erreicht sein. Der kommunale Wald soll nach ökologischen Grundsätzen bewirtschaftet werden.

In Zusammenarbeit mit örtlichen Obst- und Gartenbauvereinen könnten öffentliche Flächen als Gärten bewirtschaftet werden (Urban Gardening).

Friedhöfe sind ebenfalls ökologisch wertvolle Flächen.
Auf Schotterbeete ist zu verzichten.

Grabsteine aus Kinderarbeit sollen weiterhin verboten bleiben.

Abfälle sind getrennt zu entsorgen.

Auf religiöse Wünsche soll eingegangen werden.

Das Angebot an Grabstätten soll breit gefächert sein (Baum, anonym, etc.)

Beleuchtung

Artikel 11a des Bayerischen Naturschutzgesetzes bestimmt, dass "Eingriffe in die Insektenfauna durch künstliche Beleuchtung im Außenbereich" zu vermeiden sind. "Himmelstrahler und Einrichtungen mit ähnlicher Wirkung sind unzulässig. Beim Aufstellen von Beleuchtungsanlagen im Außenbereich müssen die Auswirkungen auf die Insektenfauna, insbesondere deren Beeinträchtigung und Schädigung, überprüft und die Ziele des Artenschutzes berücksichtigt werden."

Wir schlagen deshalb vor, dass die Stadt

- a) sich bei den in diesem Bereich bereits aktiven Kommunen (u.a. Nürnberg) über Möglichkeiten der Minderung der Lichtverschmutzung informiert und Maßnahmen umsetzt.
- b) die Straßenbeleuchtung in allen Ortsteilen auf blaulichtarme, zum Boden strahlende, energiesparende Beleuchtung schrittweise umstellt
- c) die Straßenbeleuchtung zum Beispiel ab 24.00 Uhr bis 5.00 Uhr abstellt
- d) den ortsansässigen Betrieben empfiehlt, ihre Leuchtreklamen ab 22.00 bis zum Einbruch der Dämmerung des Folgetages ausgeschaltet zu lassen

Bürgerinnen und Bürger können in ihrem Handeln ebenfalls, selbstverständlich freiwillig, zu einer Verbesserung beitragen. (So ist es zwar üblich, nachts im Wohnzimmer das Licht auszuschalten. Solarlampen können mit einem Bewegungsmelder sinnvoll und energiesparend verwendet werden; auch sie sollten nicht dauernd brennen.

Wer sich für das Thema als Bürgerin oder Bürger einsetzen will, findet interessante Informationen bei der Initiative [Paten der Nacht](#).

Unser Handeln

Lernen

Schulen und Kindergärten

In den eigenen Wirkungskreis der Gemeinden fallen Kindergärten, Grund- und Mittelschulen sowie die Erwachsenenbildung (Art. 83 Bayerische Verfassung). Die Unterstützung der Eltern in der Kindererziehung ist laut Art. 126 der Bayerischen Verfassung eine Pflicht des Staates und der Gemeinde.

Den Schulen und Kindergärten kommt eine immer größere Erziehungs- und Bildungsaufgabe zu.

Für einen ordnungsgemäßen und reibungslosen Unterricht ist eine ausreichende Zahl an Schulräumen mit ausreichender Größe und zeitgemäßer Ausstattung erforderlich.

Kindergärten sind ebenfalls bedarfsgerecht einzurichten.

Die Zentralisierung der Schulen soll nicht weiter vorangetrieben werden, da sie aus verkehrstechnischen Gründen wenig sinnvoll ist. Zum Wohle unserer Kinder sind sichere und kurze Schulwege (zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln) notwendig. Pausenhöfe müssen groß und so gestaltet sein, dass sie zu Bewegung motivieren und das friedliche, spielerische Miteinander fördern.

Alle Grundschulen und die Mittelschule müssen behindertengerecht umgebaut werden. Rollstuhlfahrende Schüler und Schülerinnen sowie ältere und behinderte Personen haben ein Anrecht auf Zugang und Nutzung der Schulen und Bildungsstätten.

Volkshochschule

Gemünden hat gemeinsam mit Lohr eine Volkshochschule mit einem attraktiven Angebot. Wir werden uns weiterhin für ein breit aufgestelltes und vielfältiges Angebot einsetzen.,

Arbeiten und Wirtschaften

Qualität der Arbeit

Die menschliche Arbeit bildet die Grundlage für unseren Lebensunterhalt.

Das Arbeitsplatzangebot in unserer Stadt ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl sehr klein. Das führt dazu, dass viele unserer Bürger*innen täglich viel Zeit mit dem Pendeln zur Arbeit verbringen. Ziel sollte es daher sein, Arbeit und Leben aneinanderzurücken. Dies erhöht die Lebensqualität und verringert die ökologischen Kosten der Mobilität.

Was ist zu tun?

Die Bemühungen der Stadt um umweltfreundliche Arbeitsplätze sind zu verstärken. Ansiedlungen, insbesondere von kleinen und mittelständischen Handwerks- und Gewerbebetrieben, sollen erleichtert und gefördert werden. Dabei muss der Verbrauch an Gewerbeflächen und Ressourcen in einem vertretbaren Verhältnis zu den dadurch neu geschaffenen Arbeitsplätzen stehen. Der Grundsatz sollte sein: Vor Neuausweisung von Flächen sind bestehende Flächen zu nutzen und ihre Nutzung zu optimieren. Einem Abzug von Arbeitsplätzen in Behörden und öffentlichen Einrichtungen ist entgegenzuwirken. Telearbeit "homeoffice" kann durch den Ausbau des Glasfasernetzes und geeigneten Mobilfunk noch komfortabler werden.

FairTrade Stadt / Fairer Handel

Es war der ÖkoKreis, der den Antrag gestellt hat, sich mit dem Thema Fairer Handel und der Anerkennung als Fairtrade-Town zu bewerben. Diesem hat der Stadtrat 2015 einstimmig zugestimmt.

Am 09.04.2017 war es dann endlich soweit und Gemünden wurde im Rahmen einer Feier beim Frühjahrsmarkt offiziell als 475. Fairtrade-Stadt in Deutschland anerkannt. Seitdem hat sich in Sachen Fairer Handel in der Stadt und ihren Stadtteilen einiges getan. Nicht nur, dass im Rathaus fair gehandelter Kaffee und Saft Einzug gefunden haben oder, dass man in den Geschenkkörben der Stadt faire Waren findet. Auch Geschäfte, Vereine und Pfarrgemeinden sind mitgezogen und leisten ihren Beitrag für benachteiligte Produzenten in den Ländern des Südens mit dem Angebot fairer Waren in ihrem Sortiment oder bei ihrer

Arbeit als Verein oder Kirchengemeinde. Inzwischen sind vier Schulen im Stadtgebiet gefolgt und ebenfalls als Fairtrade-Schools anerkannt.

Auf diesen Erfolgen in Sachen Fairer Handel dürfen wir uns nicht ausruhen, sondern müssen am Ball bleiben, um die Fairtrade-Botschaft noch weiter zu verbreiten und immer mehr Menschen unserer Stadt für die Ideen des Fairen Handels in unserer globalisierten Welt zu gewinnen. Vorhaben der Fairtrade-Steuerungsgruppe, in der auch der ÖkoKreis vertreten ist, sollten wir auch künftig unterstützen. Hier lassen sich sicher noch viele Ideen gemeinsam umsetzen.

Handel und Leben in der Kernstadt

Wir wollen den Leerstand der Geschäfte in der Kernstadt nicht hinnehmen. Wir sind sicher, dass es der Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern gelingen kann, ein einzigartiges, alternatives und attraktives Angebot an Handel- und Dienstleistungen zu etablieren. Dafür wollen wir uns einsetzen.

Rathaus und kommunale Unternehmen

Für die städtischen Unternehmen schlagen wir eine Zertifizierung nach dem [EMAS](#) (siehe Zertifizierung) vor, um zu fördern, dass diese Unternehmen ihre Umweltbilanz kontinuierlich und systematisch verbessern.

Fremdenverkehr und Tourismus

Der Fremdenverkehr ist in Gemünden zu einem Wirtschaftszweig geworden, der Zukunfts- und Wachstumschancen hat.

Besonders der aktive und umweltschonende Tourismus ist zu fördern und weiter auszubauen. Ein Tourismuskonzept ist regelmäßig anzupassen und nach den finanziellen Möglichkeiten der Stadt entsprechend umzusetzen.

Informationstafeln, Rad- und Wanderwegebeschilderung, Rad- und Wanderkarten sind ständig zu aktualisieren. Die einzigartige Lage der Stadt mit vier Flusstälern muss stärker für den Rad- und Wandertourismus in den Vordergrund gestellt werden.

Kooperationen mit den umliegenden Kommunen im Saale-, Sinn-, Wern- und Maintal sind weiter auszubauen.

Die Saaletalbahn und die gute Anbindung Gemündens an das Schienennetz auf der Maintalachse sollen verstärkt in der Fremdenverkehrswerbung Niederschlag finden und in ein Konzept eingebunden werden.

Energie

Die Versorgung der Bevölkerung mit Energie obliegt laut Artikel 83 der Bayerischen Verfassung den Kommunen.

Diese Aufgabe hat der Stadtrat an das Kommunalunternehmen übertragen.

Zu diesem Zweck hat sich das Kommunalunternehmen strukturell und organisatorisch als modernes, ökologisch und ökonomisch orientiertes Dienstleistungsunternehmen etabliert.

Unser Ziel bleibt eine klimaneutrale Energieerzeugung. Bei evtl. anstehenden Neuprojektierungen sind Kraftwerke mit Einsatz nachwachsender Rohstoffe (z.B. Biomasse-Kraftwerk in Kleingemünden) oder Blockheizkraftwerke (BHKW) zu bevorzugen; selbstverständlich immer unter dem Blickwinkel der Rentabilität.

Im Zuge der Sanierung der Scherenbeghalle sollte diese an das Blockheizkraftwerk angeschlossen werden. Dabei sollte zugleich sichergestellt werden, dass die Stadt ihre Synergien nutzt und das Kraftwerk und ggf. weitere Kraftwerke mit Biomasse (Hackschnitzeln) aus den gemeindeeigenen Waldungen betreibt, um so zugleich den ruinösen Holzpreisen zu entgehen. Ein Anschluss des Schwimmbades sollte ebenfalls erwogen werden.

Für uns kommen auch Beteiligungen an Bürgerwindparks oder Biogasanlagen in Frage, wenn sich dabei in der Ökobilanz eine nachhaltige CO₂-Reduzierung für die Region erzielen lässt.

Für den gesamten Bereich der dezentralen Energieversorgung ist ein Energie- und Nahwärmeversorgungskonzept zu erstellen.

Die Solarenergienutzung (Brauchwassererwärmung u. Fotovoltaik), z.B. zur Warmwassererzeugung im Freibad und Fotovoltaik an Schulen und öffentlichen Gebäuden sollen weiterhin ermöglicht werden.

Die geeigneten Dachflächen von öffentlichen Gebäuden stehen (lt. Beschluss des Stadtrates, auf ÖkoKreis-Antrag hin) für die Fotovoltaiknutzung zur Verfügung.

Wir schlagen für die weitere Nutzung der Solarenergie vor, dass die Stadt mit der Hilfe engagierter Bürger*innen ein Solarkataster für das gesamte Stadtgebiet erstellt und ab 2021 jeweils einen „Sonntag“ abhält, in dem über die Nutzung und weitere Nutzungsmöglichkeiten der Solarenergie informiert und diskutiert wird. Die Webseite der Stadt ist mit Informationen zu diesem Thema zu versehen.

Bürger*innen sind über Energiesparmaßnahmen zu informieren.

Kommunikation

Technik: Mobilfunk/Internet

Mobil telefonieren und drahtlos surfen sind Bestandteil unserer Gesellschaft geworden.

Die Folgen der Strahlenbelastung sind nur zum Teil bekannt. Hier ist Aufklärung erforderlich. Die Bedenken der Bevölkerung sind ernst zu nehmen.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Mobilfunkmasten und -antennen nur in angemessenem Abstand zur Wohnbebauung zu errichten sind.

Durch einen zügigen Ausbau des Breitbandnetzes ist ein schneller Zugang zum Internet gegeben. Eine zusätzliche Strahlenbelastung wird so vermieden.

Analoge Kommunikation ist ebenfalls zu erhalten – für alle die, die es vorziehen analog zu leben.

Daher schlagen wir vor, dass das Mitteilungsblatt der Stadt wieder wie früher kostenfrei an jeden Haushalt, der das Blatt erhalten möchte, verteilt wird.

Gestaltung:

Wir beobachten, dass die technische Seite der Kommunikation Auswirkungen auf die inhaltliche und soziale Seite hat. Wir wollen uns für ein menschliches Miteinander einsetzen. Das direkte Gespräch von Angesicht zu Angesicht hat eine höhere Qualität als jeder Tweet und jedes Like. In diesem Sinn ist z.B. unser Vorschlag für Familienpatenschaften zu verstehen.

Grundsätzlich ermuntern wir alle Mitbürgerinnen und Mitbürger ins Gespräch zu kommen und im Gespräch zu bleiben und auch die analoge Seite der Kommunikation zu nutzen. Gemünden bietet dafür gute Möglichkeiten – im öffentlichen Raum (Marktplatz, Scherenberghalle, Hallen in den Ortsteilen, Parks und Gärten), und im aktiven Vereinsleben...

Im politischen Rahmen ermuntern wir zur Teilnahme an den Bürgerversammlungen.

Unser Stammtisch ist offen für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Unsere Webseite informiert laufend über Ort und Zeit.

Mobilität und Reisen

Unsere Mobilität und unser Reisen beeinflussen die Klimabilanz erheblich. Vermeiden, minimieren und optimieren sollen unser Handeln in diesem Bereich leiten.

In den letzten Jahrzehnten ist es zu einem stetigen Anwachsen des Pkw- und Lkw-Verkehrs gekommen, verbunden mit einer Zunahme an Lärm- und Luftschadstoffemissionen.

Aufgrund der unerträglichen Verkehrsbelastung, speziell im Kernstadtbereich, ist ein Gesamtkonzept zur Verkehrsberuhigung dringend erforderlich (z.B. Bahnhofstraße, Freihaltung der Gehwege, Kleingemünden mit Schulbereich, und "Langenprozelten Ost").

Die Verkehrslenkung muss möglichst so erfolgen, dass Wohngebiete vom Durchgangsverkehr freigehalten werden. Die Geschwindigkeitsbeschränkung in allen Wohngebieten auf 30 km/h soll regelmäßig überwacht werden. Die bestehenden 30er Zonen sollen durch klare Fahrbahnmarkierungen (weiße Linie) an allen Einmündungen gekennzeichnet werden.

Dem Lärmschutz muss durch aktive Maßnahmen Rechnung getragen werden. Die Vorgaben aus dem Lärmaktionsplan sind einzuhalten. Bei allen Umbaumaßnahmen der Bahn ist auf eine Minderung der Lärmbelastung zu achten. Die Lärmemissionen müssen nach der Erneuerung und Sanierung geringer als vorher sein.

Das Angebot des ÖPNV soll so ausgebaut werden, dass dieser eine echte Alternative zum Fahren mit dem eigenen Pkw wird. Dazu müssen für alle Stadtteile Verbindungen in die Kernstadt über den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) erhalten oder neu geschaffen werden. Unter Beteiligung der Bürgerinnen und

Bürger sollte die Bedarfsgerechtigkeit der Buslinien (Takte und Haltepunkte) jährlich diskutiert werden und Verbesserungsvorschläge an die zuständigen Betriebe geleitet werden. Rufbusse, die angeboten werden, müssen ein zuverlässiges Verkehrsmittel sein, das heißt, dass Ausfälle die absolute Ausnahme bleiben müssen. Das Rufbussystem ist zu erneuern. Das derzeitige Konzept mit Fahrplänen und festen Haltestellen für die Rufbusse ist abzuschaffen und durch einen „echten“ Rufbus zu ersetzen.

Die Bahnverbindungen auf der Maintalachse müssen erhalten bleiben und eine Verbesserung des Angebotes von Seiten der Stadt gefordert werden. Die Stadt sollte die Möglichkeit der Reaktivierung der Wermtalbahn in Partnerschaft mit den betreffenden Gemeinden untersuchen und ggf. darauf hinarbeiten.

Die Stadt muss sich im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten für eine Erweiterung der Park&Ride-Anlagen an den Bahnhöfen Gemünden, Langenprozelten und Wernfeld einsetzen und sich entsprechend beteiligen. Auf Dauer ist eine Lösung für die Ortsdurchfahrt Gemünden (Bahnhofstraße) unumgänglich. Ein Konzept für eine Ortsumgehung Gemündens ist zeitnah zu erarbeiten. Die Verlegung der B 26 als Ortsumgehung von Gemünden auf die andere Mainseite ist sinnvoll. Dazu ist eine zweite Mainbrücke erforderlich. Auch wenn die Realisierung noch Jahre dauern wird, ist die Forderung nach einer Ortsumgehung immer wieder vorzutragen.

Der Ausbau der Unterführung des Bahnhofs bis zum Radweg am Main ist im Zug der Bahnhofssanierung durchzuführen mit dem Ziel eines gemeinsamen Ausbaus mit der DB. Durch die Unterführung würde auch ein gefahrloser Radweg von Wernfeld und von Langenprozelten zum Bahnhof entstehen, was insbesondere Schülern der Realschule, des FLG und der Florentini-Schule, wie auch allen anderen Bürgern und Gästen unserer Stadt nützen würde.

Radfahren

Das Rad als alternatives und umweltfreundliches Verkehrs- und Transportmittel soll gezielt gefördert und unterstützt werden.

Ein durchgehendes Radwegenetz sollte dabei unser Ziel bleiben.

- a) Anschluss der Ortschaften an die großen Radwege. Wo kein Bau eines separaten Radweges derzeit möglich ist (z.B. Adelsberg, Gambach) soll auf der Fahrbahn ein Radstreifen markiert werden
- b) Die gefährliche Situation auf dem Parkplatz am Main, auf dem Radfahrer über den Parkplatz fahren müssen, soll entschärft werden. Der Radweg kann sehr einfach auf die freie, jetzt schon teils gepflasterte Stelle, zwischen Parkplatz und Main verlegt werden
- c) An Auffahrten zu ausgewiesenen Radwegen sollen die Bordsteine entsprechend abgesenkt werden
- d) Die Nutzung von Fahrrädern zum Transport soll gefördert werden. Hierzu müssen enge Stellen auf Radwegen vermeiden werden
 - o An der Fußgängerampel vor dem Koppen ist die enge Auffahrt anzupassen.
 - o Die Saale und Winterhaltbrücke ist anzupassen, oder ein alternativer Radweg/-streifen auszuweisen
 - o Die Beschränkung der Breite von Radwegen durch störende Pfosten
- e) Es sind überdachte Parkmöglichkeiten für Fahrräder ist zu schaffen. Die großen Supermärkte sollten aufgefordert werden, überdachte Parkmöglichkeiten in Eingangsnähe zu bieten
- f) Die Radwege sind von Schlaglöchern und starken Unebenheiten zu befreien

- g) Die Säuberung der Radwege nach Schnittaktionen muss verpflichtend sein
- h) Die Radwege sollten ortsnah beschildert werden und tägliche Fragen an Einheimische (wie komme ich zum Supermarkt XY) beantworten

Was können wir als Bürger*innen tun?

Goethes Zeitgenosse Johann Gottfried Seume schrieb bereits an der Wende zum 19. Jahrhundert: "Es ginge vieles besser, wenn man mehr ginge." Öfter mal gehen?

Wer ein Auto nutzt, könnte, selbstverständlich freiwillig, andere Menschen mitnehmen. Wir begrüßen daher die Initiative Fahrstuhl und wollen sie durch den "Blaue Punkt für Autofahrer" ergänzen. Der blaue Punkt, an der Windschutzscheibe zeigt an: "Ich nehme Dich mit" - selbstverständlich nur freiwillig.

Bei der Mobilität kann die Stadt uns helfen, Verkehr zu minimieren und effektiv zu gestalten. Wir schlagen vor, dass Gemünden der Stadt Kreuzwertheim folgt, deren Webseite zur "Mobilität" beispielhaft ist.

Bauen und Wohnen

Um die ökologischen und sozialen Ziele unseres Programmes zu verfolgen, ziehen wir generell die Nutzung und Reaktivierung des Bestandes dem Neubau vor. Gemünden hat eine reizvolle Kernstadt. Wir fordern, dass die Stadt den Nutzen der Förderinitiative "Innen Statt Außen" und der "Flächenentsiegelung" für Gemünden prüft und diese Förderung gegebenenfalls auch nutzt, um das Wohnen in der Kernstadt zu beleben und Flächen zu entsiegeln. Für das bereits in Planung befindliche Neubauprojekt Mühlwiesen haben wir konkrete Ideen (siehe Neubaugebiet Mühlwiesen II).

Stadtgestaltung und -entwicklung

Die landschaftspflegerischen Begleitpläne zu den Flächennutzungsplänen müssen den Belangen der Ökologie und des Landschafts- und Naturschutzes im Sinne des Artikels 141 der Bayerischen Verfassung Rechnung tragen.

Zu neuen Bebauungsplänen sind qualifizierte Grünordnungspläne zu erstellen. Die Erfüllung der darin festgelegten Anforderungen ist zu kontrollieren.

Stadtsanierung

Die Sanierung alter und neuer Stadt- und Dorfkerne muss sich an den Bedürfnissen der dort lebenden Menschen orientieren.

Die wesentlichen Charakterzüge des Stadt- und Dorfbildes dürfen nicht verändert werden.

Eine echte Sanierung stellt die Wiederherstellung alter Bausubstanzen vor Abriss und Neubau. Dabei ist die Individualität jedes Platzes bzw. jedes Stadtteiles beizubehalten.

Der unbefestigte Teil des Parkplatzes an der Scherenberghalle ist neu zu planen und mit Schotterrasen zu befestigen.

Stadtentwicklung

Für den privaten Wohnungsbau, Betriebserweiterungen und -Neuansiedlungen sind die erforderlichen Flächen auszuweisen.

Wir halten die Erstellung eines Konzeptes zur Flächeneinsparung für notwendig.

Geplante Baugebiete sollen erst dann angegangen werden, wenn die Stadt Gemünden die entsprechenden Flächen erwerben kann. Hierbei müssen jedoch die Grundstücksverkäufer einen angemessenen Preis erhalten. Außerdem soll ein Rückkaufsrecht für Bauplätze gewährt werden. Auch in bestehenden Wohngebieten sind vorhandene Baulücken zu schließen (Verhandlungen mit Eigentümern, Zusicherung eines Bauplatzes bei künftigem Bedarf sind zu prüfen). Dies gilt auch für leerstehende Gebäude und brach liegende Flächen.

Wir setzen uns ein für:

- a) einen schonenden Umgang mit den vorhandenen Grün- und Freiflächen
- b) die Förderung ökologischer Bauweisen
- c) den Erhalt der charakteristischen Ortskerne
- d) Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung (z.B. im Bereich Schulen, Bahnhofstraße)
- e) Unterstützung und Ausbau des ÖPNV
- f) den Schutz von Streuobstwiesen, Feuchtwiesen und naturnahen Grünflächen
- g) Freihaltung des Naturparks Spessart und anderer Schutzgebiete von jeglicher Bebauung, außer Windkraftanlagen
- h) Pflanzung von Straßenbäumen
- i) Förderung von Wasser- und Energiesparmaßnahmen im privaten und öffentlichen Bereich
- j) Freihaltung der Flussufer und Überschwemmungsgebiete von Be- und Verbauung
- k) die Erhaltung historischer Kulturlandschaften

Anforderungen an Bebauungspläne:

Bei der Planung von Baugebieten sind ökologische und soziale Gesichtspunkte einzubeziehen. Die notwendigen Eingriffe in den Naturhaushalt sollen unmittelbar im Gebiet und auf den Baugrundstücken ausgeglichen werden. Wohngebiete sind in erster Linie nicht auto-, sondern fußgänger- und kindgerecht anzulegen. Ziel sollen menschenfreundliche Wohngebiete sein. Für Familien mit Kindern soll es einen Rabatt auf städtische Grundstücke geben, um verstärkt Familien mit Kindern das Bauen zu ermöglichen.

Ökologische Kriterien für Neubaugebiete:

- a) Flächensparende Bauweise; Ergänzung des Ein- und Zweifamilienhausbaus durch Reihenhäuser
- b) Erschließungsstraßen mit minimaler Flächenversiegelung
- c) Spiel- und Stichstraßen, Tempo-30-Zonen, Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung
- d) sonnenorientierte Bauweise und Förderung von Solaranlagen
- e) Nahwärmesysteme mit NawaRo-Heizungen (nachwachsende Rohstoffe)
- f) harmonische Einpassung der Gebäude in die Landschaft (Förderung von Fassaden- und Dachbegrünung, Holzbauweise bzw. Verschalung, Vorschläge zur Farbauswahl)
- g) Durchgrünung des Baugebietes (Straßenbäume, öffentliche Grünflächen)
- h) Untersagung von pflegeleichten, aber biologisch toten "Steinwüsten" in Privatgärten (siehe oben)
- i) lokale Versickerung des Regenwassers und Entsiegelung von Flächen

- j) Förderung der Regenwassernutzung
- k) Einplanung von Läden, Spielplätzen, Gaststätten und Verweilzonen

Zur Umsetzung der ökologischen Aspekte ist ein Konzept zu erstellen. Hierzu gehören ökologische und technische Beratung der Bauwilligen sowie zielorientierte Förderprogramme.

Neubaugebiet Mühlwiesen II

Diese Forderungen sollten insbesondere beim bereits geplanten Neubaugebiet Mühlwiesen verwirklicht werden. Wir werden uns einsetzen für den

- a) den Bau von Passivhäusern
- b) Oberflächenwassernutzung/versickerung
- c) die Minimierung von Flächenversiegelung
- d) Doppeltes Kanalsystem / Trennsystem
- e) eine Straßenbeleuchtung, die den Erkenntnissen der Vermeidung von Lichtverschmutzung Rechnung trägt
- f) Nachwachsende Rohstoffe zum Heizen
- g) ein zentrales Heizsystem

Ferner könnte sich die Stadt auch verstärkt der Holzbauweise widmen, um die bestechenden Vorteile auf kommunaler Ebene zur Geltung kommen zu lassen.

Kernstadt und Ortsteile

Gemünden ist eine Stadt der Flüsse; aber auch der Täler und Berge – es gibt links- und rechtsmainische Ortsteile, Menschen wohnen an beiden Ufern des Mains, der Sinn, der Saale, der Wern und auch oberhalb auf den Bergen. Es ist ein kleiner Kosmos, eine große Vielfalt. Jeder Stadt- und Ortsteil hat seinen eigenen Charakter und seine Geschichte(n). Damit wir diese Vielfalt kennen und besser schätzen lernen, schlagen wir vor, dass jedes der kommenden sechs Jahre einem unsere Stadt- und Ortsteile gewidmet sein wird. Dies kann bedeuten, dass sich der Teil in der Kernstadt vorstellt oder die Menschen der Gesamtstadt zu sich einlädt. Es muss ja nicht gleich wie der Palio in Siena sein, aber ein Anfang könnte gemacht werden zur Einheit in der Vielfalt.

Programme, Subventionen und Aktionen

Integrierte ländliche Entwicklung und Kooperation

Gemünden ist mit seinen Aufgaben nicht allein. Als Unterzentrum in einem ländlichen Raum kann es von den Fördermaßnahmen des [Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft](#) sowie des [Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten](#) profitieren. Es werden Projekte im Rahmen der [gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit](#) gefördert.

Wir schlagen vor, dass

die Stadt Gemünden ab 2020 die möglichen Fördermaßnahmen und Ziele, die Kooperationspartner und Vorzüge, zusammen mit interessierten Bürger*innen identifiziert und daraufhin konkrete Programme und Aktionen starten wird, so dass wir 2026 über die Erfolge in diesem Bereich berichten können

Ökologische Zertifizierungen und solidarisches Wirtschaften

Der Wandel zu einer solidarischeren und nachhaltigeren Wirtschaft erfordert konkrete Schritte vieler Einzelner im Kleinen. Es gibt mittlerweile seit längerer Zeit systematische Hilfen auf diesem Weg: ökologische Zertifizierungsprogramme. Beispielhaft sei die [EMAS](#) Zertifizierung genannt. Das Kürzel steht für Eco Management and Audit Scheme. [EMAS](#) ist ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, das Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Branche dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern.

Gewerkschaften, Personal- und Betriebsräte stehen für eine solidarische Gesellschaft.

Um unsere Ziele einer solidarischen und nachhaltigen Wirtschaft zu fördern schlagen wir vor, dass

- die Stadt Gemünden und ihre Betriebe bis 2026 eine [EMAS](#) Zertifizierung erhalten – je eher, desto besser
- die Stadt Gemünden ortsansässige Unternehmen über die Arbeit von EMAS informiert und einlädt, ihrem Beispiel zu folgen
- die Stadt Gemünden bei der Vergabe öffentlicher Aufträge in den Vergabekriterien Betrieben den Vorzug gibt, die einen Betriebsrat haben (kleine Betriebe erhalten einen Gleichstellungsbonus) und ökologisch zertifiziert sind (EMAS oder entsprechende Zertifizierung).

Freizeit

Essen und Trinken

Optimales Trinkwasser aus Brunnen des Stadtgebietes ist vorhanden, unser hiesiges Angebot an Wild, Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse, Wein, Bier etc. ist hervorragend und vielfältig. Das soll so bleiben. Daher unterstützen wir das Motto "lass den Click in Deiner Stadt". Lokal kaufen und konsumieren, möglichst unverpackt, wird unsere Vielfalt und Lebensqualität erhalten und stärken.

Das Mitbringen von eigenen Behältnissen an Bedientheken und die Nutzung von Mehrwegnetzen bei Obst und Gemüse sind zu unterstützen. In Gaststätten soll den Gästen Leitungswasser als unverpackte Alternative zu den anderen Getränken kostenfrei zur Verfügung stehen.

In der Innenstadt (z.B. Marktplatz) soll eine öffentliche Trinkwasserstelle zum Auffüllen von eigenen Trinkflaschen einladen.

Kultur und Feiern

Die Kultur ist ein Maßstab für die Entwicklung einer Kommune und ein Spiegelbild ihrer Bevölkerung. Kultur ist wichtig für unser Zusammenleben, da sie als Bildungsinstrument dient und eine Unterhaltungsfunktion hat. Ein breit gefächertes kulturelles Angebot ist ein Zeichen für eine lebendige Gemeinschaft.

Kultur darf jedoch nicht Selbstzweck sein. Sie muss von der Bevölkerung angenommen werden, damit sich ein lokales Kulturverständnis entwickelt.

Mit Musik- und Gesangsvereinen sowie der Musikschule ist Gemünden gut versorgt. Jeder Stadtteil hat eine

oder mehrere Kapellen, die weiterhin finanziell und im Hinblick auf Probe- und Auftrittsmöglichkeiten zu unterstützen sind. Beim Kirchweih- und Heimatfest sollen einheimische Kapellen überwiegen und dadurch der lokale Bezug hergestellt werden.

In der Theaterlandschaft Gemündens sind Initiativen, wie die Kleinkunstabühne in Langenprozelten und die Scherenburgfestspiele im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt Gemünden zu unterstützen. Eine kulturelle Bereicherung für Gemünden und Umgebung sind auch die Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft Hohenroth sowie die Angebote in der Alten Kirche in Wernfeld und die Veranstaltungen des Film-Photo-Ton-Vereins im Huttenschloss.

Die Volkshochschule ist eine wichtige Bildungseinrichtung und muss weiterhin erhalten werden. Das Kursangebot muss neue Trends und Sachthemen berücksichtigen.

Die Filmangebote im Huttenschloss sind auszuweiten und zu unterstützen.

Durch Kulturfeste können sich Mitbürger*innen mit Migrationshintergrund einbringen und Kontakte aufbauen (z.B. beim „Saale Musicum“).

Wir setzen uns für die Erhaltung und Pflege dieses Kulturlebens ein.

Ein großes Projekt für die nächsten Jahre wird die Sanierung der Scherenberghalle sein. Wir begrüßen es, dass die Weichen dafür gestellt sind, damit dort weiterhin Kultur, Sport und Kommunikation gedeihen können.

Als Teil dieses Sanierungsprojekts sollte die Scherenberghalle an das Blockheizkraftwerk angeschlossen werden. Auch ein Anschluss des Schwimmbades an das Heizkraftwerk sollte erwogen werden.

Die Scherenburgfestspiele haben sich zu einem festen und beliebten Teil des Kulturlebens entwickelt. Die Stadt wird die Neugestaltung der Spielstätte, die voll in der Verantwortung der privat organisierten Initiatoren liegt, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten begleiten.

Sport und Fitness

Sport hat in unserer Gesellschaft für die Gesundheit und als Freizeitgestaltung einen hohen Stellenwert.

In Gemünden bieten zahlreiche Einrichtungen wie Schwimmbad, Rasen-, Hart- und Tennisplätze, Hallen, Minigolfanlage, etc. die Möglichkeit, sich körperlich fit zu halten. Das sanierte Hallenbad kann dieses Angebot wieder abrunden.

Die örtlichen Sportvereine decken ein breites Spektrum ab und werben durch ihre Erfolge (z.B. Kanuten, Kunstradfahrer) für die Region Gemünden.

Dem Breitensport, wie z.B. dem Radfahren, Laufen und Schwimmen ist in jedem Fall der Vorrang vor Mode- oder Prestigesportarten wie z.B. Golf zu geben, da die sanften Sportarten ohne größere Landschaftsversiegelung und Belästigung der Mitbürger auskommen. Vereine oder Veranstalter, wie z.B. Krankenkassen und VHS, die gesundheitsfördernde Kurse anbieten, sind zu unterstützen.

Die Sportplätze der Mittelschule, Realschule und des Gymnasiums sollen im Rahmen der Möglichkeiten Kindern und Jugendlichen zur sportlichen Betätigung offenstehen.

Zu einer bedarfsgerechten Planung gehört auch ein Verkehrskonzept, das die Zu- und Abfahrts- sowie Parkmöglichkeiten mit allen Auswirkungen für die Anwohner berücksichtigt.

Bürgerbeteiligung und -engagement

Bürgerinformation

Bürger sind zeitnah über die aktuelle Stadtpolitik durch das Mitteilungsblatt (das wir wieder in jedem Haushalt sehen möchten) und auf ihrer Homepage zu informieren.

Es sind weiterhin regelmäßige Bürgerversammlungen in allen Stadtteilen durchzuführen.

Neubürger sollen eine aktuelle Stadt- und Bürgerinformation erhalten.

Im Dezember könnte ein gemeinsamer Empfang aller Neubürger im Rathaus die Verbindung zu unserer Heimatstadt stärken und das Einleben fördern.

Bürgerbeteiligung

Der Bürgerwille ist zu hören und zu respektieren.

Die Teilnahme an Entscheidungsprozessen ist ein Zeichen aktiver Basisdemokratie und stärkt die Gemeinschaft.

Schon bei der Vorplanung größerer Projekte sollen Ideen und Vorschläge aus der Bevölkerung als Bereicherung der Planung mit einfließen.

Zum Beispiel: Baugebiet Mühlwiesen II, Sanierung der Scherenberghalle.

Bürger können sich ferner im Rahmen eines kommunalen Bürgerentscheides einbringen.

Mitverantwortung der Bürger

Bürger unterstützen und stärken durch Ihr vielfältiges Engagement das Leben in einer offenen Stadtgesellschaft.

Die Stadtverwaltung kann durch Anerkennung und finanzielle Unterstützung Anreize schaffen.

Jeder Bürger kann seinen Beitrag zu einem attraktiven Stadtbild leisten, indem er kommunales Eigentum pfleglich behandelt.

Finanzen

Bei allen Projekten und Maßnahmen, die der Stadtrat und die Stadtverwaltung in Angriff nehmen, sind zuerst die Notwendigkeit und der Bedarf zu überprüfen. Investition und Fördermittel sind die eine Seite, Unterhalt und Folgekosten (total cost of ownership) die andere.

Staatliche Zuschüsse sind **auch** unser Steuergeld und müssen effizient eingesetzt werden.

Für die nächsten Jahre stehen große Investitionen an, die bedingt durch Auflagen, Verträge und Unterhalt nicht aufschiebbar sind. Dazu gehören u. a.:

- a) Schulsanierungen (Grund- und Mittelschule Gemünden)

- b) Sanierung der Scherenberghalle
- c) Ausbau des Breitbandnetzes in den Stadtteilen
- d) Gewerbegebiete für den Mittelstand ausweisen.

Die Stadt Gemünden soll nachhaltig und zukunftsfähig haushalten.

Nicht alle anstehenden Maßnahmen können gleichzeitig durchgeführt werden, müssen aber je nach Priorität angegangen werden.

Bürgerbeteiligung bei der Haushaltsplanung

Eine Bürgerbeteiligung bei Haushaltsaufstellung ist bereits im Rahmen der Bürgerversammlungen möglich.

Darüber hinaus könnte die Stadt dem Beispiel anderer Gemeinden folgen, und die Bürgerbeteiligung nach dem Modell des Bürgerhaushaltes ([siehe dazu die Informationen der Bundeszentrale für politische Bildung](#))

intensivieren. Ein Bürgerhaushalt ist ein Instrument der Bürgerbeteiligung bei Fragen rund um die Verwendung von öffentlichen Geldern. Ein Video erklärt, wie ein Bürgerhaushalt genau funktioniert.

[Video ansehen](#).